[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Bei einer Wohltätigkeitsvorstellung singt eine Dame ein Lied nach dem andern. Da sagt der grosse Dirigent und Pianist Hans von Bülow zu seinem Nachbarn:

«Angeblich singen die Schwäne, bevor sie sterben. Bei den Menschen sollte es manchmal umgekehrt sein.»

Poincaré war ein Frühaufsteher, und er hätte gewünscht, seine Kollegen würden seinem Beispiel folgen.

«Es wäre unnütz», sagte der Minister Colrat. «Abends fällt mir mehr ein als am Morgen.»

Worauf Poincaré entgegnete:

«Um in einem Ministerium zu arbeiten, muss einem doch nichts einfallen.»

Der Gönner zum Direktor: «Sie wissen doch, dass ich mich für die kleine Dupont interessiere. Seit zwei Jahren hat sie nichts zu tun, als Briefe auf die Bühne zu bringen. Können Sie ihr nicht einmal eine bessere Rolle geben?»

«Schön», meint der Direktor. «Von jetzt an wird sie nur rekommandierte Briefe bringen.»

Kann ich einen Tag Urlaub haben, um morgen meinen Garten umzugraben?»

Der Chef: «Jones sagt mir, dass Sie überhaupt keinen Garten haben.»

«Keinen Garten? Ja, dann muss ihn jemand vom Fensterbrett weggenommen haben.»

Als Metternich Botschafter in Paris wurde, sagte Napoleon: «Herr von Metternich ist auf dem Wege, ein grosser Staatsmann zu werden. Er lügt schon mit vollendeter Anmut.»

Später aber, als Talleyrand hörte, wie man Metternichs Lob sang und ihn mit Mazarin verglich, sagte er, zwischen den beiden sei ein grosser Unterschied:

«Der Kardinal hat gut betrogen, aber niemals gelogen. Metternich lügt immer, aber er täuscht keinen Menschen.»

Der Junggeselle: «Welches ist der beste Monat zum Heiraten?»

Der Ehemann: «Der Oktembruar.»

«Den gibt's doch gar nicht!»

«Gerade darum.»

Der Gouverneur von New York, Al Smith, war mit Freunden mitten im strengsten Winter in einem Hotel, das im Sommer sehr besucht war, im Winter aber recht einsam dalag. Al Smith und die beiden andern Katholiken der Gesellschaft standen sonntags um halb fünf auf, um zwanzig Meilen weit zur Frühmesse zu fahren. Es war stockdunkel und zwanzig Grad unter Null. Der Gouverneur wickelte sich in drei Pullover und einen Pelzmantel, warf noch einen Blick auf seine friedlich schlafenden protestantischen Freunde und murmelte:

«Schrecklich wär's, wenn sich herausstellen sollte, dass sie recht haben und wir unrecht!»

Ein Kanadier kauft von dem gerissenen Pferdehändler Cartwright eine Stute und verlangt eine Quittung über den Betrag. Der Händler tut sehr erstaunt. Da erklärt der Kanadier:

«Na ja, ich werde sterben, und du wirst sterben, und Petrus wird mich fragen: ‹Hast du Geschäfte mit Cartwright gemacht? Und hat er dir eine Quittung gegeben?› Und da müsste ich die ganze Hölle absuchen, um dich zu finden.»

In dieser Nummer:

«Schöner Gigolo, armer Gigolo ...»

Auf den Seiten 20 bis 27:

Alles über Schlager!

Schlagerfestival, ein gigantischer Leerlauf / Von volksdümmlichen Schlagern.

Seite 16: **Wie munter macht Milch müde Männer?**

Seite 43: *Heiri Manchermann füllt den Steuerzettel aus.*

Seite 46: **Absurder Beutezug: Nepp mit Aetherwellen.**

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–
Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.